



TREVVEL-KURIER

Mitteilungsblatt für Mitglieder und alle, die an der Rollesbroicher Heimatgeschichte interessiert sind

Ausgabe 22 – Juni 2025

Geschäftsstelle: Am Bahnhof 3 - 52152 Simmerath-Rollesbroich Telefon: 02473-3272 Email: ttheissen@t-online.de
<http://www.heimatgeschichte-rollesbroich.de/> Redaktion: Reinhold Köller, Email: reinhold.koeller@koeller.biz

Inhalt Neues von Gestern

Der Stollenbau und die Löschwasserversorgung Rollesbroichs
Bilanz der ersten Nachkriegsjahre
Raiffeisenlager in Rollesbroich

Liebe Vereinsmitglieder,

im aktuellen Trevvel-Kurier finden Sie wieder einige Zeitungsberichte aus den 40er und 50er Jahren mit Bezug zu Rollesbroich. Erich Wilden hat wieder einige Erläuterungen hinzugefügt. Wir werden unsere Serie mit skurrilen, lustigen, nachdenklichen oder auch bestürzenden Berichten über die Zeit nach dem 2. Weltkrieg in loser Reihenfolge fortführen. Sie sind immer ein Fenster in die Vergangenheit unseres schönen Dorfes und spiegeln uns in Wort und Stil eine längst vergessene Zeit wider.

Die Erläuterungen zu den Bildern erstellte Erich Wilden und die Bilder bearbeitete Tom Theissen.

Der Stollenbau und die Löschwasserversorgung Rollesbroichs

AV. 21.12.1956

Um die Feuerlöschteiche von Rollesbroich

Stollen entzieht ihnen das Wasser – Versiegen die Brunnen?

Rollesbroich. — Die nicht besonders günstig gelegene Wasserstelle der Feuerwehr ist durch die Austrocknung des Herbesbaches verschwunden, die beiden anderen Brandweicher sind trockengelegt. Nach Ansicht der örtlichen Feuerwehr reicht die normale Wasserversorgung für die Bekämpfung eines Brandes aus. Allerdings müßte bei einem Großbrand das Pumpwerk der Kalltalsperre eingesetzt werden, um verstärkten Druck in den Rohren zu haben. Im Gemeinderat befaßte man sich jetzt mit diesem Problem.

Der Amtsdirektor stellte fest, daß für die durch den Stollenbau eingetretene Austrocknung der Gemarkungen in Rollesbroich der Wasserverband aufzukommen hat. Zu klären ist die Frage, ob die Neu-anlage eines Feuerlöschteiches notwendig ist, zumal ja nach Einspeisen des Wasserleitungsnetzes von der Perlbachtalsperre aus das Stauwerk Kalltal wohl ausgeschaltet wird. Das von dort beigepumpte Wasser muß der Kreis nämlich kaufen.

Auf Vorschlag des Amtsdirektors wird

man mit Sachverständigen, dem Bürgermeister und den Rollesbroicher Ratsmitgliedern genau prüfen, ob die derzeitige Wasserversorgung für alle Fälle genügt.

Ebenfalls wegen des Stollenbaus und des damit verbundenen Austrocknens von Brunnen hat das Amt für Bodenforschung im letzten Jahr regelmäßig die Wasser-führung der Brunnen gemessen. Das Amt steht auf dem Standpunkt, inzwischen so viel Material gesammelt zu haben, daß die Messungen eingestellt werden können. Soll auf Wunsch der Gemeindevertretung trotzdem weitergemessen werden, müßte die Gemeinde die Kosten tragen.

Der Gemeinderat sprach sich für weiteres Messen aus, da die diesjährigen Messungen unter Umständen durch das an sich sehr feuchte Jahr beeinträchtigt worden seien und kein reales Bild ergäben.

Für die nächste Sitzung will man Kulturbaumeister Ender einladen, damit er über die bisherigen Ergebnisse dem Rat berichtet. — Die weiteren Messungen wurden auf ein Jahr befristet.

Der hier erwähnte Stollen ist der **Heinrich-Geis-Stollen**. Der Heinrich-Geis-Stollen wurde nach dem 2. Weltkrieg gebaut, 1955 fertiggestellt und 1956 in Betrieb genommen. Er dient bis heute der Trinkwasserversorgung des Aachener Raumes. Der Stollen kann 28.000.000m³ Wasser pro Jahr zur Kalltalsperre transportieren. Bis zu 60 Arbeiter trieben den Stollen von beiden Enden aus durch den Felsen. Er ist rund 3,7 Kilometer lang und verbindet den Obersee beim Paulushofdamm mit der Kalltalsperre. Auf den ersten 1,2km wird eine Druckleitung mit 1m Durchmesser bis in die Nähe der Jugendherberge Rurberg betrieben. Von dort aus läuft das Wasser in freiem Gefälle bis zur Kalltalsperre durch den Stollen. Der Stollen hat auf der 2,5km langen Strecke insgesamt ein Gefälle von etwa einem Meter. Er ist 2,4m breit und 2,3m hoch. Dabei verläuft der Stollen in gerader Linie unterhalb von Strauch und Rollesbroich zur Kalltalsperre. Mit dem Bau des Stollens wurde der Grundwasserspiegel in Rollesbroich verändert. Dies hatte zur Folge, dass einige Hausbrunnen im Sommer trockenfallen. Auch der Herrberigbach fällt zeitweise trocken, was Auswirkungen auf den Löschwasserteich in der Fuhrstraße hatte. In dem Artikel wurde vom Herbesbach anstelle vom Herrberigbach als Zufluss des Teiches in der Fuhrstraße geschrieben.

Um die Leistung des damaligen technischen Direktors zu würdigen, erhielt der Stollen den Namen Heinrich-Geis-Stollen.

Löschteiche hatten für die Brandbekämpfung in den Dörfern vor dem Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung eine wichtige Funktion. In Rollesbroich gab es drei Löschteiche:

- Im Bruch: wo heute das Wohnhaus von Gregor(+) und Hubertine Stollenwerk, Dürenerstr. 18, steht
- In der Schlad: im Bereich rechts vom Kreisverkehr in Richtung Silberscheidt
- Fuhrstraße: rechts vor der kleinen Brücke Richtung Herrberigstraße

Dieser Teich zum Beispiel war wichtig für die Entnahme von Löschwasser, als 1943 ein Bomber der englischen Luftwaffe auf dem Heimflug Richtung England eine im Zielgebiet nicht abgeworfenen Bombe über dem Haus von Johann Nießen (später Karl Wilden) ausklinkte und damit das Haus der Familie Nießen in Brand setzte, wurde mit dem Wasser aus diesem Teich gelöscht

Die Löschteiche wurden im Rahmen des Umlegungsverfahren 1957 zugeschüttet. Der Teich in der Schlad wurde mit dem Erdaushub verfüllt, der beim Bau der Krypta anfiel.

Bilanz der ersten Nachkriegsjahre

AV. 28.12.1949

„Nie wieder Krieg“ Ein Dorf zog die Bilanz der vergangenen zehn Jahre

Rollesbroich. — Der letzte Rollesbroicher — Erich Breuer —, der mit seinen Angehörigen in brieflicher Verbindung stand, kehrte aus russischer Gefangenschaft zurück. Folgende Zahlen mögen dem Leser einmal ein Bild geben von dem Blutzoll und dem Leid, das durch den Krieg über das Dorf kam.

Von 140 wehrpflichtigen und eingezogenen männlichen Dorfzugehörigen fielen im Glauben an Heimat und Vaterland 34. Einer starb als Soldat im Lazarett an einer im Dienst zugezogenen Krankheit. Zwölf Rollesbroicher werden noch vermisst. Zwei starben in russischer Gefangenschaft. In Gefangenschaft und Internierung gerieten 78; davon in amerikanische 40, in englische 12, in französische 2, in russische 24. Von diesen kehrten im Laufe des Jahres 1945 49, 1946 neun, 1947 fünf, 1948 fünf und 1949 acht in die Heimat zurück. Einer der Heimgekehrten starb kurz nach seiner Rückkehr.

Am 13. und 14. September 1944 wurde Rollesbroich evakuiert. Ab März 1945 mit Schwergewicht in den Monaten Mai, Juni und Juli kehrten die Rollesbroicher in ihr vom Krieg zerstörtes Dorf zurück. Fast ein halbes Jahr lang war die Front über das Dorf hin- und hergegangen. Von den 96 Wohnhäusern des Dorfes waren 39 vollständig zerstört oder abgebrannt; 57 waren so stark beschädigt, daß es wohl noch Jahre dauern wird, bevor diese Häuser so in stand gesetzt sind, wie sie vor dem Kriege

in den stark beschädigten Häusern kaum noch etwas vorhanden.

An Vieh gingen verloren: 307 Kühe, 33 zweijährige und 78 einjährige Rinder sowie 36 Kälber, insgesamt also 454 Stück, Kleintiere und Schweine nicht gezählt.

Jedoch auch noch nach dem Kriege blieb Rollesbroich von Leid und Tränen nicht verschont: Neun Rollesbroicher — davon eine Frau — verunglückten tödlich durch Minen, zwei verloren ein Bein, ein weiterer erlitt eine schwere Fußverletzung.

Die Parole „Nie wieder Krieg“ dürfte in Rollesbroich eine leidenschaftliche Anhängerschaft finden . . .

Aus Rollesbroich kamen 41 männliche Angehörige der Wehrmacht und der Marine während des zweiten Weltkrieges ums Leben. Bei der Zählung von 1949 hat man vermutlich einige, nicht in Rollesbroich geborene Dorfbewohner, nicht berücksichtigt.

Durch direkte Kriegseinwirkung verstarben 37 Männer.

Hubert Breuer und **Engelbert Matheis** verstarben in russischer Kriegsgefangenschaft. **Ludwig Gussen** verstarb in einem Lazarett in Ostpreußen. **Alfons Stollenwerk** starb nach seiner Heimkehr an den Folgen seiner Kriegsverletzungen.

Auf der Tafel am „Kriegerdenkmal“ sind zwölf Personen als vermisst aufgeführt.

Das Schicksal von **Luise Koll** konnte der Verein für Heimatgeschichte Rollesbroich nicht endgültig klären. Frau Luise Koll ist aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht auf Grund der Kriegswirren verschollen. Viel wahrscheinlicher ist, dass sie Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns wurde.

Neun Menschen aus Rollesbroich kamen nach dem Krieg durch Minen und andere Kampfmittel ums Leben. Mindestens sechs Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Paul Krüttgen starb Weihnachten 1944 beim Bombardement von Wollseifen. Er wurde nach dem Krieg exhumiert und von seiner nach Rollesbroich gezogenen Familie in Rollesbroich

beigesetzt.

Von den Männern, die den Krieg überlebten, haben viele an den Folgen von Kriegsverletzungen und anderen traumatischen Erlebnissen während des Krieges und in der Gefangenschaft gelitten. Ob die 37 männlichen „Dorfzugehörigen“ tatsächlich im Glauben an Heimat und Vaterland fielen – eine Formulierung im Nazijargon – darf in Frage gestellt werden.

In seiner Ansprache zum Volkstrauertag 1964 appellierte der damalige Pfarrer Wilhelm Bienbeck an seine Zuhörer, „die Verstorbenen nicht zu vergessen. Diese würden zwar häufig als Helden dargestellt, aber der Tod für das Vaterland irgendwo in der Welt habe oft keine heldischen Züge getragen und sei ein grausamer gewesen, fern von der Heimat und von den Lieben“.

Die namentliche Erwähnung von Erich Breuer als letzter Heimkehrer aus der Gefangenschaft ist sicherlich ein Irrtum. Wer 1949 als letzter Kriegsgefangene nach Rollesbroich zurückkehrte konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

Raiffeisenlager in Rollesbroich

AV. 25.7.1958

Genossenschaft leistete Vorzügliches

Rollesbroich. — Nach einem weiteren Jahr erfolgreicher Genossenschaftsarbeit findet Sonntag die ordentliche Generalversammlung der Rollesbroicher Spar- und Darlehenskasse e. G. m. u. H. statt. Die Tagesordnung enthält vor allem die üblichen geschäftsmäßigen Punkte. Vorgesehen ist auch eine Warenrückvergütung, die allerdings lediglich nur den Mitgliedern der Genossenschaft auf ihren Geschäftsanteil gutgeschrieben wird. Das bedeutet eine Erhöhung des Geschäftsanteils, der ebenso wie eine Erhöhung der Pflichteinzahlung als Vorschlag auf der Tagesordnung steht. Dadurch wird das Eigenkapital der Genossenschaft so gestärkt, daß sie schon in absehbarer Zeit ein eigenes Haus bauen kann, wie es dem erheblich gestiegenen Umsatz und Warenverkauf entspricht.

Die Genossenschaft zählt zur Zeit genau 100 Mitglieder — vor 20 Jahren waren es nur 46. Noch erheblicher ist aber der Jahresumsatz angestiegen, der damals noch keine zehn Prozent vom heutigen betrug. So kann man wohl annehmen, daß die Genossenschaft auch weiterhin zum Wohle ihrer Mitglieder und des Dorfes erfolgreiche Arbeit leistet.



Rechtes Bild: Im Hintergrund der Schuppen der Raiffeisen-Genossenschaft, Vordergrund: Sophia Nießen (links) Maria Müllejans (rechts) ca. 1975

Wiederum gewaltige Steigerung

Spar- und Darlehenskasse meldet 106 Prozent Umsatzsteigerung

Rollesbroich. — Die diesjährige Generalversammlung der Rollesbroicher Spar- und Darlehenskasse hat unter reger Beteiligung am Sonntag stattgefunden. Vorsitzender Johann Matheis konnte dabei den Geschäftsführer der Rheinischen Warenzentrale, Lager Düren, Kurth, begrüßen.

Aus diesem Geschäftsbericht war zu hören, daß die Genossenschaft 1957 einen Gesamtumsatz von 1.393.923 DM und damit eine Umsatzsteigerung von 106 Prozent gegenüber 1956 aufweisen konnte. Auch jener war schon um 92,6 Prozent gegenüber 1955 gestiegen. An dieser unvergleichlichen Umsatzsteigerung war das Geldgeschäft mit einem bedeutend höheren Prozentsatz beteiligt als das Warengeschäft. Außer einem Reingewinn von rund 500 DM, der den Reserven zugeschrieben wird, kann eine Warenrückvergütung von vier Prozent auf die Geschäftsanteile gutgeschrieben werden.

Anteile jetzt 500 DM

Gemäß Beschuß der Generalversammlung wurden die Geschäftsanteile auf 500 DM erhöht durch eine Pflichteinzahlung von 50 DM.

Jahresabschluß, Geschäftsbericht, Gewinn- und Verlustrechnung 1957 sind einstimmig von der Generalversammlung genehmigt worden. Vorstand, Aufsichtsrat und Rendant erhielten ebenso einstimmig Entlastung. Für den turnusgemäß ausscheidenden Otto Strauch wurde Felix Steffens in den Vorstand gewählt, während man die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Unter Punkt Verschiedenes trug Geschäftsführer Kurth manche Anregung für die weitere Entwicklung und Gestaltung der Genossenschaft vor. Vorbedingung sei die Errichtung eines entsprechenden Lagerbaues, dem auch die erforderlichen Büroräume angegliedert werden könnten. Wenn die Rollesbroicher Landwirte alle landwirtschaftlichen Bedarfsgüter bei ihrer Genossenschaft decken würden, könne der jetzige Warenumsatz von ca. 70.000 DM mindestens verdoppelt werden.

Da stimmt etwas nicht

„Die Genossenschaft ist jedes eigenen Geschäft, das durch den Vorstand vom Rendanten mit dem Geschäftsanteil der Genossen geführt wird“, sagte er. Alles, was eine Genossenschaft außer dem Geschäftsanteil besitze, gehöre jedem Genos-

sen anteilig. Die Genossenschaft sei also nicht das Geschäft des Vorstandes und des Rendanten.

Gegen Ende der Generalversammlung sprach man noch über die zur Zeit berechneten Preise für Briketts. Um diese Jahreszeit kämen Fahrzeuge aus den verschiedensten Gegenden und böten Briketts zu allen anderen als den amtlich festgesetzten Preisen an. Da scheine etwas nicht zu stimmen. „Hoffentlich erleben wir es noch einmal, daß wir Brennmaterial so reichlich und so billig kaufen können, wie wir es früher einmal gekonnt haben“, meinte ein Diskussionsteilnehmer.

Gegen 12.30 Uhr konnte der Vorsitzende die angeregt verlaufene Generalversammlung mit einem herzlichen Dank an die Erschienenen schließen.

AV. 1.8.1958

Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen (1818–1888) war ein Mitbegründer der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland. Diese verfolgte das Ziel, der „Not der ländlichen Bevölkerung sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter Abhilfe zu verschaffen.“ Hinter der Gründungsidee der Raiffeisen-Märkte stand der Gedanke, den Menschen die Möglichkeit zu geben, „Artikel des täglichen Bedarfs vor Ort zu erhalten“ und ihnen damit weite Wegstrecken zu ersparen.

In Rollesbroich griff diese Idee erst nach dem Zweiten Weltkrieg, weil – wie Josef Nießen erzählt – die Leute einfach kein Geld hatten, um beispielsweise Hühnerfutter oder Kraftfutter für das Vieh zu kaufen.

Anhand der Zeitungsartikel ist leicht nachvollziehbar, wie rasant sich das Raiffeisenlager in Rollesbroich entwickelte. Anfangs diente ein Holzschuppen bei Familie Ewald Strauch, Dürener Straße 47, heute Frau Menden, als Lager für Viehfutter und Heizmaterial, z. B. Kohle und Briketts. Dieser Schuppen wurde zu Beginn der sechziger Jahre abgebaut und bei Familie Peter Nießen, Dürener Straße 43, heute Renate und Herbert Nießen, neben der Scheune entlang der Achterfeldstraße wieder aufgebaut. 1965 übernahm Familie Günther Dohmen in der Ächesgasse 12 den Verkauf der Waren in einem neu errichteten Gebäude auf dem Gelände ihres Hofs.

1965 fusionierte die Raiffeisenbank eGmbH Rurberg mit der Spar- und Darlehnskasse Strauch, Rollesbroich und Steckenborn eGmbH mit dem Sitz in Strauch. Später wurde hieraus die heutige Raiffeisenbank Eifel eG. Mitte der siebziger Jahre ging mit dem Niedergang der kleinen landwirtschaftlichen Höfe auch das Ende des Raiffeisenlagers in Rollesbroich einher.

Inzwischen sind die Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen aktueller denn je: Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten. Auch wenn der Dorfladen Rollesbroich keine Genossenschaft ist, sondern ein Verein, so kann man ihn durchaus als gelungenes Projekt unter diesen Aspekten nennen.



Im Hintergrund der neuerbaute Raiffeisenlagerraum der Familie Peter Nießen.

Im Vordergrund von Links, Josef Heck, Georg Lennartz, Ludwig Völl, dahinter gehen
Theo Frings und Johann Müller